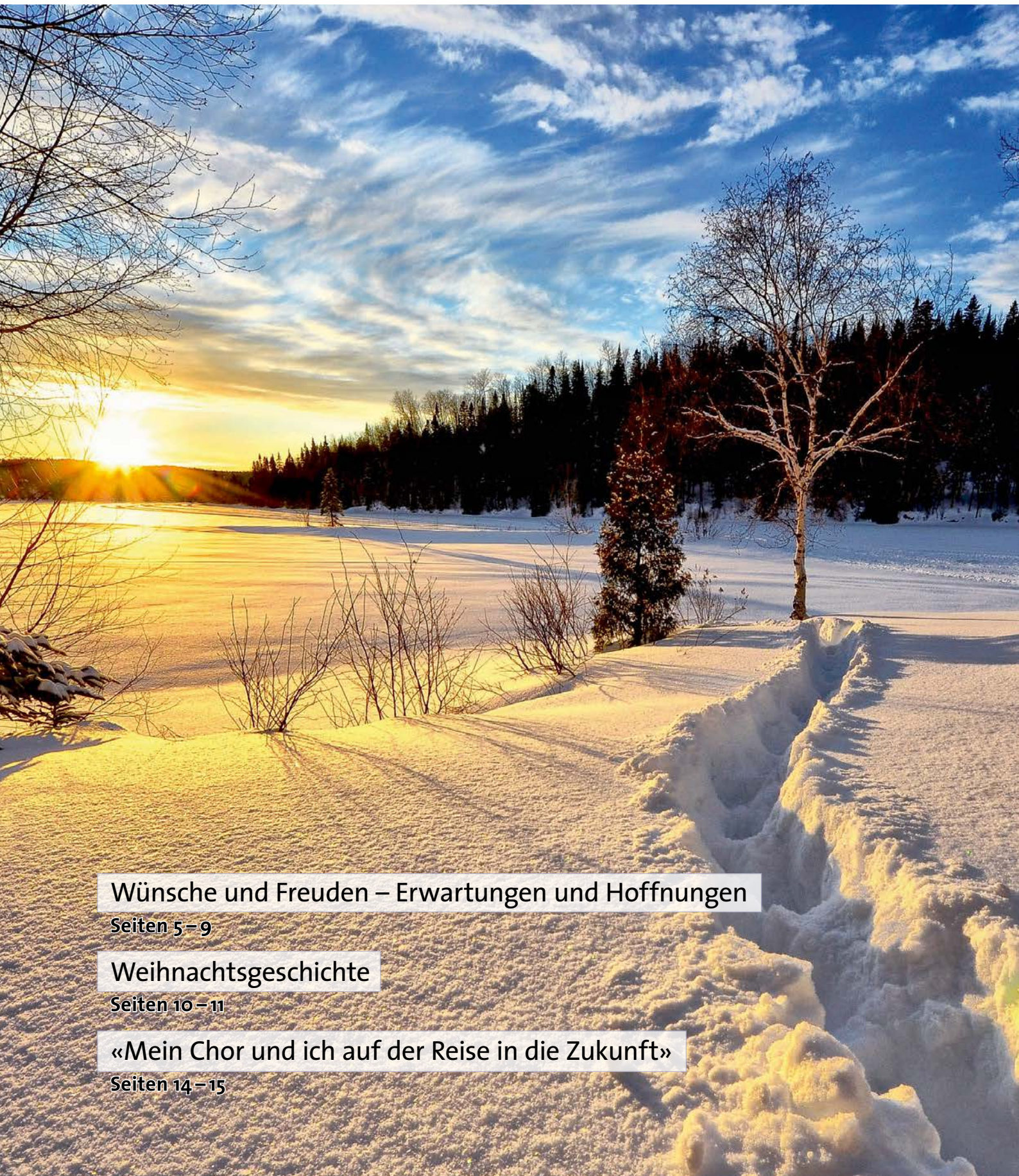




BKGV-NEWS

Ausgabe 3/2019, Dezember
redaktion@bkgv.ch



Wünsche und Freuden – Erwartungen und Hoffnungen

Seiten 5 – 9

Weihnachtsgeschichte

Seiten 10 – 11

«Mein Chor und ich auf der Reise in die Zukunft»

Seiten 14 – 15

3 atemberaubende Soli.
5 Min. Standing Ovations.
Eine Bank.

Ja gārn!



B E K B | B C B E

Für ds Läbe.

Sie musizieren – wir liefern die Noten und Instrumente



MÜLLER & SCHADE AG

- Noten
- Musikbücher
- Chorliteratur
- Blockflöten
- Instrumentenzubehör
- Musikverlag
- Notengrafik



ROSENBAUM AG

- Klaviere – Flügel (Neu/Occasion)
- Klavierwerkstatt
- Keyboards
- E-Pianos
- Stimmservice

Moserstrasse 16 3014 Bern
Telefon 031 320 26 26 • Fax 031 320 26 27
www.mueller-schade.com
musik@mueller-schade.com

Dammstrasse 58 3400 Burgdorf
Telefon 034 422 33 10 • Fax 034 422 34 10
www.rosenbaum.ch
musik@rosenbaum.ch

Jahreswechsel

Der Jahreswechsel muss für vieles herhalten. Er gilt als Zeit der Besinnung, ist Anlass für einen Blick zurück, für einen Blick in die Zukunft, für gute Vorsätze, Pläne oder für eine Standortbestimmung.

Was sind die Themen unserer Zeit?

Das Schlagwort «Klimaveränderung» ist zwar schon länger bekannt, hat aber im vergangenen Jahr stark an Bedeutung gewonnen. Die Anzeichen mehren sich, dass da etwas Bedrohliches auf uns zukommt. Aus Spekulation wird immer mehr Gewissheit, dass unser Lebensraum «Erde» ernsthaft in Gefahr ist. Mitschuldig daran dürfte wohl menschliches Verhalten sein.

Leider ist das bei Weitem nicht die einzige Gefahr, mit der sich unser Planet konfrontiert sieht. Seit rund zwei Generationen ist der Begriff «Gleichgewicht des Schreckens» bekannt. Die Atommächte haben ihre Arsenale mit Waffen gefüllt, mit welchen die Erde x-mal zerstört werden könnte. Und weil immer mehr Staaten in den Besitz von Nuklearwaffen gelangen, wird der Schrecken wohl sein Gleichgewicht verlieren und zunehmend unberechenbarer werden. Auch diese Gefahr verdanken wir den ausserordentlichen Fähigkeiten des menschlichen Gehirns. Fähigkeiten, die die Menschheit dazu brachte, sich als Krone der Schöpfung zu sehen!

Dies sind wahrlich keine optimalen Voraussetzungen, Pläne für die Zukunft zu schmieden. Weil aber Angst nie ein guter Ratgeber war, müssen und dürfen wir trotz allen Schreckensszenarien mit Zuversicht vorausschauen und den Herausforderungen mit Optimismus begegnen. Schliesslich gibt es da nebst anderem noch eine «Errungenschaft» menschlichen Geistes von ganz anderer Qualität: die Musik! Sie beruhigt, wirkt erholend und stimmt Musizierende wie Zuhörende friedlich. Darum wünsche ich allen Musik und immer wieder Musik!

Im Namen der Geschäftsleitung BKGW wünsche ich Ihnen und Ihren Familien frohe Festtage und alles Gute zum neuen Jahr.

Jürg Kofler



Thema

Wünsche und Freuden – Erwartungen und Hoffnungen	5
--	---

Aktuell

Papa muss Weihnachten ...	10
Bachs Weihnachtsoratorium in neuer Form	12
Konzerte «Ängelixang»	13
«Herzwärts – ein Liederkonzert von Herz zu Herz»	13

Chorvereinigungen

«Mein Chor und ich auf der Reise in die Zukunft»	14
Sängertreffen der Chorvereinigung Region Fraubrunnen (CVRF)	15

Chöre

«Sage, was ist da erwacht?»	16
Modernes Singrezept mit erfolgreichem Resultat	18
Mit Mundartliedern erfolgreich	19
Gemischter Chor Toffen an der Eröffnung des Bildungs- und Kulturzentrums Toffen	20

Kurse

Sing- und Dirigierwoche	21
Kursleitung Sing- und Dirigierwoche	22

Rätsel

Schwedenrätsel	23
----------------	----

Impressum

Herausgeber: Berner Kantonalgesangverband,
www.bkgv.ch
Auflage: 1000 Exemplare
Redaktion: Barbara Ryf, redaktion@bkgv.ch
Layout: Violetta Aellig, Anzeiger Region Bern
Vertrieb: Chorvereinigungen des Kantons Bern
Inserate: inserate@bkgv.ch

Termine nächste Ausgabe 1/2020

Redaktionsschluss: 16. März 2020
Versand: Ende April 2020

Inseratepreise (schwarz-weiss oder farbig)

1/1 Seite	Format	170 × 257 mm	CHF 900.00
1/2 Seite hoch	Format	82 × 257 mm	CHF 450.00
1/2 Seite quer	Format	170 × 125 mm	CHF 450.00
1/4 Seite hoch	Format	80 × 125 mm	CHF 250.00
1/4 Seite quer	Format	170 × 60 mm	CHF 250.00

Bei zwei Ausgaben beträgt der Wiederholungs-
rabatt 10 %.

www.bkgv.ch

Wünsche und Freuden – Erwartungen und Hoffnungen

Im Sommer dieses Jahres haben wir eine grosse Umfrage bei allen Mitgliedchören des Kantons Bern durchgeführt. Viele haben mitgemacht und ihre Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche zum Ausdruck gebracht. Es hat sich gezeigt, wie viel Freude da ist, wie viele Sängerinnen und Sänger sich über Massen engagieren, um die ganze Maschinerie am Laufen zu halten. Gerne widmen wir uns daher diesen verschiedenen Gesichtspunkten und Meinungen.

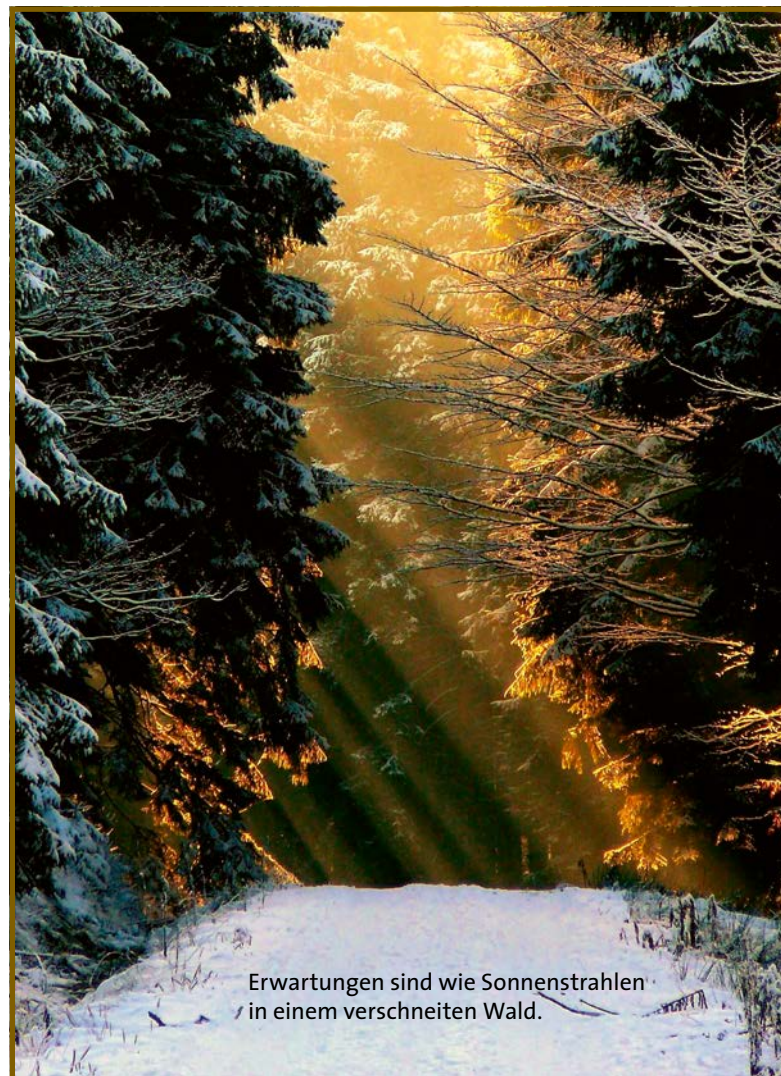
Unsere Chöre treffen sich einmal pro Woche oder vielleicht auch alle vierzehn Tage, singen und musizieren zusammen, stellen sich neuen Herausforderungen, pflegen Traditionen und die Kameradschaft, organisieren Anlässe, um Geld in die Vereinskasse zu bringen, üben für verschiedenste Auftritte und Konzerte, machen gemeinsame Ausflüge, suchen ab und zu neue Dirigentinnen oder Dirigenten und fast immer interessierte Personen für Vorstandsarbeiten und Organisationskomitees. All das geht nicht immer reibungslos vonstatten. Es arbeiten Menschen unentgeltlich zusammen, Menschen, welche sich nicht gesucht, aber gefunden haben. Menschen, welche alle eine Idee und eine Leidenschaft verbindet: das Singen.

Um dieser Leidenschaft frönen zu können, benötigt es viel organisatorischen Aufwand. Ein Lokal muss vorhanden sein, eine Dirigentin oder ein Dirigent, Noten müssen ausgesucht und vorbereitet werden, alles muss immer bereitgestellt und auch wieder weggeräumt und viele kleine Dinge erledigt und besprochen werden, damit die Vereinsorganisation reibungslos funktioniert. Deshalb ist es spannend zu lesen, wie es den Chören in ihrem Alltag ergeht, was der Treiber für dieses immer wieder grosse Engagement ist.

Was zeichnet unseren Chor aus?

Eine grundsätzlich einfache Frage, die jedoch nicht so schnell beantwortet ist. Die Antworten der Chöre auf einen Nenner zu bringen ist schlichtweg nicht möglich. Zu unterschiedlich sind die Antworten und zu vielseitig die spezifischen und individuellen Eigenschaften. Eines aber kann festgehalten werden: Das Spektrum ist breit. Vielseitigkeit, Kameradschaft, Zusammenhalt, Altersspektrum, Motivation, gute Leitung, motivierte Singende, Fröhlichkeit, vielseitiges Liedgut, guter Vorstand, grosses Engagement bei Anlässen und vieles mehr: Die Aufzählung könnte noch lange weiterge-

führt werden. Sicher lässt sich einwenden, dass längst nicht alle Chöre die Umfrage beantwortet haben und dass sich so ein eher verfälschtes Bild ergibt. Es ist auch klar, dass Chöre, welche sich in einer schwierigen Situation befinden, nicht unbedingt Hilfe von aussen suchen, sondern probieren, die Herausforderungen selber zu bewältigen. Leider gelingt dies vielfach nicht, und so bleiben oft frustrierte Sängerinnen und Sänger zurück. Ein guter Chor, welcher den Zusammenhalt pflegt, offen ist und nach Lösungen sucht, sieht



Erwartungen sind wie Sonnenstrahlen
in einem verschneiten Wald.

sich plötzlich mit der Auflösung konfrontiert. Hier ist seitens des Kantons der grösste Handlungsbedarf vorhanden. Dass Chöre, welche in einer schwierigen Situation stecken, sich Unterstützung beim Kanton holen, ist aber immer noch die Ausnahme. Auch wenn sicher nicht überall geholfen werden kann, so ist zumindest eine Aussensicht sinnvoll und wichtig. Schön ist es auf jeden Fall zu sehen, dass sich viele Chöre aktiv mit sich selber auseinandersetzen und ständig auf der Suche nach neuen Ideen und Aufgaben sind. Nur auf diese Weise bleibt die Dynamik erhalten und eine Weiterentwicklung des Chors insgesamt wird möglich, verbunden mit allen Änderungen, welche nicht immer einfach sind. Denn nur durch eine ständige Weiterentwicklung lassen sich Herausforderungen überwinden.

Welches sind die grössten Herausforderungen für unseren Chor?

Diese Frage ist wohl für die meisten am einfachsten zu beantworten gewesen. Es gibt sicher nur ganz vereinzelt Chöre, welche keine Sängerinnen oder Sänger suchen. Das ist jedoch nicht die einzige Problematik, es gibt auch noch viele weitere Herausforderungen: Finanzen, Vorstandsmitglieder, Liedgut, Durchmischung von Jung und Alt sind einige Stichworte. Gerade bei Letzterem sind viele Chöre gefordert. Zu gross

sind vielfach die Altersunterschiede. Dies spielt vor allem dann eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, neue Sängerinnen und Sänger zu suchen. Projektsängerinnen und Projektsänger sind das Zauberwort der Stunde. Damit verbunden sind kreative Ideen, neue Projekte, spannende und zeitgemässe Lieder, entsprechende Auftritte und anderes mehr als wichtige Voraussetzung, um «die Neuen» langsam an das Vereinsleben zu gewöhnen. Falls sie zwei- oder dreimal bei einem Projekt mitgemacht haben, ist der Schritt zu einer Mitgliedschaft meist nicht mehr so gross. Aber auch die Struktur in den Vereinen ist ein Thema. Vielfach müssen noch immer zu grosse Vorstände besetzt werden, auch wenn hier der Vorwurf «je kleiner der Vorstand, desto höher das Arbeitsvolumen» sicher ein wichtiges Argument ist. Aber ist es nicht besser, einen kleinen, agilen und flexiblen Vorstand zu haben? Die Arbeit im Gremium macht Spass. Es gibt gut zu tun, und das ist fast genauso wichtig wie das Amt selber. Viele Präsidentinnen und Präsidenten führen ihre Vereine vielfach schon seit Jahrzehnten. Auch hier müssten früh Massnahmen ergriffen werden, dass alle potenziellen Kandidaten für ein Amt im Vorstand über Jahre mitgenommen und ihnen die Angst vor extrem viel Arbeit und unlösbaren Aufgaben genommen werden kann. Damit würden Übergänge und Ablösungs-



Herausforderungen sind wie der Kampf der Sonne gegen die Nebelschwaden an einem kühlen Dezembertag.

prozesse deutlich einfacher. Sobald ein Präsidium mehr als zehn Jahre von der gleichen Person besetzt ist, haben sich alle so daran gewöhnt, dass praktisch niemand ein Interesse daran hat, etwas zu ändern. Dies soll nicht heissen, dass es primär nur Personen braucht, welche einige wenige Jahre ein Amt ausüben. Es geht eher darum, dass Personen auch mehrmals ein Amt übernehmen können. Eine Möglichkeit ist, einige Jahre Pause zu machen und dann wieder in einer anderen Funktion Verantwortung zu übernehmen. So ist und bleibt dies ein ständiger Prozess und es werden keine Vorstände zementiert. Zudem funktioniert ein Vorstand nur mit der Unterstützung der Chormitglieder. Ein aktives und offenes Miteinander ist die Basis eines guten Zusammenhalts. Eine vorausschauende Planung der Zukunft ist ebenfalls unabdingbar. Nur so müssen entsprechende Herausforderungen nicht kurzfristig und mit grossem Aufwand angegangen werden.

Welche Unterstützung wird von den Chören gewünscht?

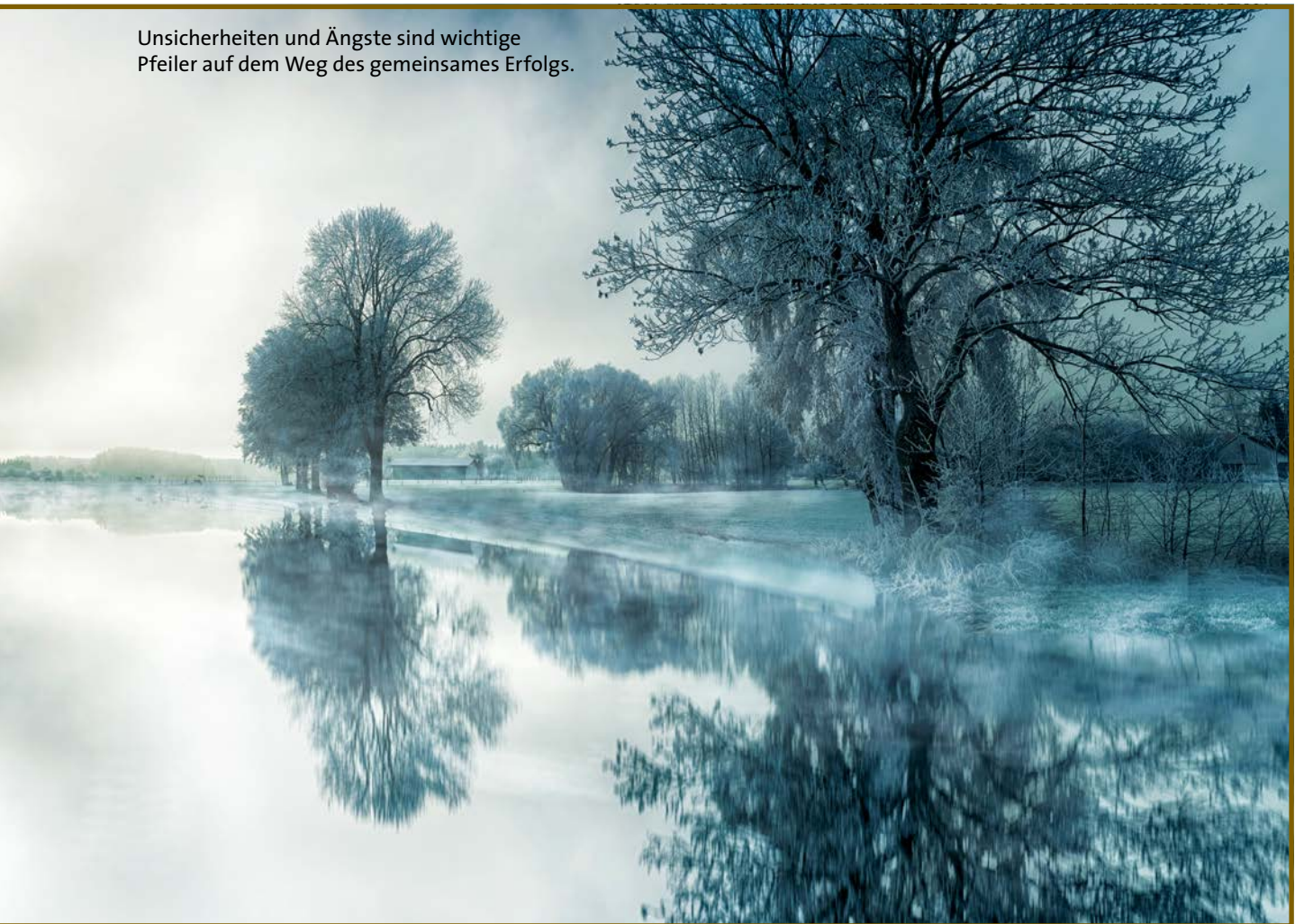
Bei diesem Punkt wird klar, dass der Berner Kantonalgesangverband nie allen Wünschen gerecht werden kann. Mehr Anlässe organisieren, finanzielle Unterstützung bieten, Verantwortung bei Grossprojekten übernehmen, Tipps für die Suche nach Sängerinnen und Sängern geben, mehr Öffentlichkeitsarbeit machen, regionale Chorplattformen gründen, Hilfe bei der Suche nach Vorstandsmitgliedern geben, eine App entwickeln, eine Notenbibliothek eröffnen, die Themen Kommunikation, Marketing und Onlineforum bewirtschaften: Die Anforderungen und Wünsche sind breit gefächert und sprengen den Rahmen einer Milizorganisation bei Weitem. Für uns als Geschäftsleitung zeigt dies klar, dass eine Delegiertenversammlung alle zwei Jahre für den breiten Austausch nicht genügt. Es braucht neue

Freuden sind wie die Säfte eines Baumes, welche im Winter schlummern und es nicht erwarten können, im Frühling die Blätter spriessen zu lassen.



Formen des Austausches, es braucht eine bessere Zusammenarbeit innerhalb der Chorvereinigungen, und es braucht raschere Kommunikationswege bei Fragen und Anliegen aus den verschiedenen Chören. Kantonale Anlässe unter der Federführung der Geschäftsleitung zu organisieren, ist sehr aufwendig und fordert einem Team von fünf Personen enorme Ressourcen ab. Auf jeden Fall werden die Anliegen und Wünsche der Chöre diskutiert und nach entsprechenden Lösungen gesucht.

Unsicherheiten und Ängste sind wichtige Pfeiler auf dem Weg des gemeinsamen Erfolgs.



Welche Weiterbildung wäre interessant für unseren Chor?

Interessanterweise ist dieser Punkt bei der Umfrage sehr zurückhaltend beantwortet worden. Die meisten Chöre benötigen keine Weiterbildung. Andere sehen in den Angeboten der jeweiligen Chorvereinigung eine genügend grosse Auswahl. Oder ihre punktuellen Bedürfnisse, welche nicht direkt mit dem Singen im Zusammenhang stehen, sind grösser. Zum Beispiel die Mitgliedergewinnung, das Marketing für und mit dem Chor, die Vorstandsarbeit oder Kurse für Dirigentinnen und Dirigenten. Hier stellt sich eine der wichtigsten Fragen, nämlich die, wie das Kurswesen zukünftig entwickelt und ausgestaltet werden soll. Die Geschäftsleitung wird sich ebenfalls intensiv mit dieser Frage auseinandersetzen. Auf jeden Fall wird die Bandbreite sehr gross bleiben. Es haben ja nicht alle Chöre die Umfrage ausgefüllt, und so bleiben die Wünsche und Anliegen

dieser Chöre mehr oder weniger im Dunkeln. Das ist sehr schade, denn die Geschäftsleitung hat nur die Möglichkeit, auf Anliegen zu reagieren, welche geäussert werden. Diese aufzunehmen und zu schauen, was verändert, angepasst und aufgegleist werden kann, ist eine wichtige und zentrale Aufgabe.

Aufgrund der Umfrage, an welcher rund 35 Prozent der Chöre teilgenommen haben – und damit liegen wir im Abstimmungsschnitt –, versucht die Geschäftsleitung nun, die wichtigsten Fragen und Anliegen zusammenzutragen und entsprechende Angebote zu formulieren. Klar ist, dass es längst nicht mehr nur um gesangliche Anliegen, sondern vor allem auch um organisatorische Fragen geht, welche angegangen werden müssen. Schlussendlich ist es bei allen Projekten in den Chören gleich: Es funktioniert nur, wenn die Organisation stimmt. Den Fragen, welche sich hin-



Erfüllte Wünsche lassen alle Anstrengungen leicht erscheinen und motivieren die nächsten Aufgaben im Chor gemeinsam anzugehen.

sichtlich dieser weitreichenden Thematik also stellen, gilt besondere Aufmerksamkeit. Unter Umständen wäre das Angebot eines Chor-Coachings eine Möglichkeit, welche der Berner Kantonalgesangverband anbieten könnte. Ein Coaching, welches sich in allen Bereichen einer Chororganisation einbringen könnte. Dies wäre ein individueller Prozess, welcher nicht in ein oder zwei Wochen abgeschlossen wäre, jedoch die Möglichkeit böte, sich intensiv mit verschiedenen Fragen auseinanderzusetzen. Zudem stellen sich bei keinem Chor die gleichen Fragen und es tauchen immer wieder neue auf.

Ein solches Coaching könnte in einer modularen Form angeboten werden, so dass ein Chor nur jene Module

auswählen müsste, für die Bedarf besteht. Dies würde eine zielgerichtete Auseinandersetzung mit den anstehenden Fragen ermöglichen. Die Geschäftsleitung wird sich zu dieser Thematik Gedanken machen und klären, ob ein solches Angebot Sinn macht und finanzierbar wäre.

Auf diesem Weg danken wir allen Chören, welche sich die Zeit genommen haben, die zugestellte Umfrage zu beantworten. Wir freuen uns, wenn wir bald mit entsprechenden Angeboten und Ideen in einer der nächsten BKGV-News aufwarten können.

Christof Ramseier

Papa muss Weihnachten ...

Eine Weihnachtsgeschichte von Conny Cremer.

Als Katharina das Klingeln hörte, wusste sie schon vor dem Abheben des Hörers, dass er wieder mal nicht rechtzeitig zum Abendessen da sein würde. Aber nicht die Tatsache, dass er wieder später kommen würde, sondern der traurige Blick ihrer Tochter schmerzte sie. Gerade mal vier Jahre alt, wusste Cassandra schon, dass es immer das Gleiche bedeutete, wenn um diese Uhrzeit das Telefon klingelte. «Papa muss noch einen Bericht fertig machen!», «Papa muss noch einen Kollegen in die Arbeit einweisen!», «Papa muss noch an einer Besprechung teilnehmen!», und so weiter und so weiter.

Das waren die Sätze, die Cassandra von ihrer Mutter hörte, wenn das Telefon die Verspätung eingeläutet hatte. Und auch die Mama fand das immer sehr traurig, denn so viel gemeinsame Zeit ging dem Vater und Ehemann verloren, weil er immer so viel anderes noch «musste».

Und dabei war doch jetzt Advent. Die Zeit der Ruhe und Besinnlichkeit. Die Zeit, die mit der Familie verbracht werden sollte, um gemeinsam Vorbereitungen für Weihnachten zu machen oder auch nur, um gemeinsam zur Ruhe zu kommen.

Im Kindergarten hatten sie Geschichten gehört vom gemeinsamen Backen der Plätzchen, denn dafür brauchte das Christkind Hilfe. Wäre ja auch viel zu viel Arbeit fürs Christkind, all die Weihnachtsplätzchen für die ganze Welt alleine zu backen. Schliesslich hat das Christkind ja auch Adventszeit, sobald die erste Kerze brennt. Und die ganze Familie bastelt zusammen für den Weihnachtsbaum oder vorher für den Adventskranz – und eventuell auch einen Adventskalender für jeden. Aber eben zusammen, also auch mit dem Papa.

Musste Papa denn ausser seiner Arbeit nicht auch für sie da sein? Für sie und ihre Mutter, um alle diese schönen Sachen zusammen zu erleben? Bisher hatte er keinen Tag Zeit gehabt, und morgen war schon Nikolaustag. Also auch gar nicht mehr so lange hin bis Weihnachten. Ja, und den Nikolaus hatte Papa letztes Jahr auch schon verpasst, so wie er es wohl auch dieses Jahr tun würde.

Katharina hob den Hörer ab und noch bevor sie sich hatte melden können, hörte sie Gabriel sagen: «Nein,

mein Schatz, ich werde heute nicht zu spät sein». Sie stutzte und fragte: «Wie meinst du das? Besser gefragt – wozu zu spät oder eben nicht?»

«Heute Abend bin ich zum Essen zu Hause. Und wenn dann der Nikolaus zu uns kommen will, dann bin ich auch da. Und überhaupt werde ich jeden Abend da sein und ganz besonders auch am Heiligen Abend.»

Katharina glaubte nicht, was sie soeben gehört hatte. Noch nie hatte Gabriel angerufen, wenn er pünktlich heimkam – was sowieso selten genug passierte. Immer nur Verspätungen hatte er angekündigt oder gar plötzliche Geschäftsreisen. Dann hatte sie ihm sogar den Koffer gepackt zum Bahnhof oder Flughafen bringen müssen.

Vorsichtig fragte Katharina nach: «Also Gabriel, versteh' mich bitte nicht falsch, Cassandra und ich freuen uns sehr, wenn du heute da bist. Aber was ist passiert? Noch nie hast du angerufen, wenn du nicht später oder gar nicht heimgekommen bist. Und jetzt kündigst du dich an zum Pünktlichsein für heute und die ganzen kommenden Tage. Also, was ist passiert?»

Tja, was war passiert? So ganz genau wusste Gabriel das selbst nicht. Und genau erklären konnte er es genauso wenig wie selbst zu verstehen, was mit ihm heute passiert war. Er fühlte sich ein wenig in das Märchen «Scrooge» von Charles Dickens versetzt, wenn er an den heutigen Nachmittag zurückdachte.

Seinen neuen Kunden, mit dem er heute den ersten Termin gebucht hatte, hatte er sich doch ganz anders vorgestellt. Die Sekretärin brachte ein kleines Mädchen in sein Büro mit den Worten: «Dein Termin, Gabriel», und verschwand verschmitzt lächelnd. Er hatte aufgeschaut und direkt in die grossen, tiefblauen Augen des zierlichen Kindes geblickt, die ihn fest und durchdringend ansahen. Eigentlich hatte es in dem Gespräch um die wesentlichen Strukturen von Gemeinschaft gehen sollen, und jetzt stand da dieses Mädchen vor ihm.

Er hatte sich geräuspert und dann gesagt: «Tja, ich glaube, du bist hier bestimmt falsch. Oder hast du dir einen Scherz mit mir erlaubt?» «Nein», hatte die Kleine daraufhin gemeint, «ich bin hier genau richtig und

ein Scherz ist das auch nicht.» Sie war direkt um den Schreibtisch herum auf Gabriel zugekommen, hatte sich auf seinen Schoss gesetzt und den völlig Überraschten bei den Händen ergriffen. Dann sagte sie Folgendes: «Gabriel, ich habe immer tolle Dinge erlebt genau in den Zeiten, in denen es den Menschen nur um die Familie ging. So schöne Dinge kann man gemeinsam tun und sich dabei die herrlichsten Geschenke machen. Und alles, was mir wirklich etwas bedeutet, war bisher selbst gemacht oder einfach die Zeit, die mit mir verbracht wurde. Was man mit Geld kaufen kann, ist gar nicht wirklich wichtig. Denn alles, was wirklich wichtig ist, ist mit Geld nicht zu bezahlen: Zeit, miteinander und füreinander. Liebe für den Nächsten und besonders für alle, die uns nah sind.»

Dann war sie aufgesprungen und zur Tür gegangen, hatte sich zu dem mit offenem Mund dasitzenden Gabriel umgedreht und gesagt: «Merk dir das, denn genau das allein ist wichtig!»

Dann hatte sich die Tür hinter dem Kind geschlossen und Gabriel hatte dagesessen und nicht gewusst, ob er gerade geträumt hatte. Auch sich an den Kopf zu klopfen

hatte ihm das nicht bestätigen können. Er wollte sich gerade wieder seinen Akten widmen, zog seine Hand dann aber zurück. Dieses Kind, wer war es und wieso hatte es einen Termin bei ihm haben können? Er hatte seine Sekretärin gerufen und diese hatte Stein und Bein geschworen, dass er weder gerade einen Termin gehabt habe noch hätte sie ihm ein kleines Mädchen ins Büro gebracht. Im Gegenteil, sie erkundigte sich, ob bei ihm alles in Ordnung sei, bevor sie das Büro wieder verliess.

Lange hatte er dagesessen und über das Geschehene oder eben nicht Geschehene nachgedacht. Dann hatte er den Hörer genommen und seine Frau angerufen, der er jetzt einfach alles so erzählte, wie er es erlebt hatte. «Komm jetzt nach Hause, mein Schatz», sagte Katharina zu Gabriel «und lass uns gemeinsam zu Abend essen, denn jetzt ist auch Cassandra wieder da. Sie war einige Zeit nicht zu finden.»

Und als alle drei zusammen beim Abendessen saßen, da kam der Nikolaus. «Das wird das Christkind sehr freuen», sagte er zu Gabriel, und alle drei bekamen ein kleines Geschenk.



Bachs Weihnachtsoratorium in neuer Form

Der Berner Münster Kinder- und Jugendchor bringt am 4. Adventswochenende dieses Meisterwerk zusammen mit Les Passions de l'Ame und dem Berner Geschichtenerzähler Lorenz Pauli auf die Bühne, klassisch und als Familienkonzert.

Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium gehört zu Weihnachten wie der Kerzenschein, die Geschenke und das Krippenspiel in der Kirche. Alles also ganz traditionell. Wäre da nicht der Bär, dem man die Weihnachtsgeschichte erklären muss. Der Berner Kinderbuchautor und Geschichtenerzähler Lorenz Pauli gibt sein Bestes, dem Bären zu erklären, wie diese musikalische Weihnachtspracht zu verstehen ist. Aber ein Bär, der normalerweise Winterschlaf macht, kennt sich höchstens mit Tannenbäumen aus. Gemeinsam mit dem Berner Münster Kinder- und Jugendchor und Les Passions de l'Ame wird am Sonntag, 22. Dezember 2019, im Berner Münster musikalisch und mit Worten eine etwas andere Weihnachtsgeschichte geboten. Aber auch die Liebhaber der traditionellen Konzertversion kommen auf ihre Kosten.

Am Vorabend, Samstag, 21. Dezember 2019, erklingen die Kantaten I–III des Weihnachtsoratoriums in Reinform im Berner Münster. Solistinnen und Solisten sind neben den bekannten Berner Sängerinnen Claude Eichenberger und Jeannine Nuspliger der Tenor Jakob Pilgram aus Basel und der international erfolgreiche Schweizer Bassbariton Manuel Walser. Am Dirigentenpult steht der Leiter des Berner Münster Kinder- und Jugendchores, Johannes Günther. Meret Lüthi und ihre Passions de l'Ame sorgen für den instrumentalen Part. Es ist ein Zusammentreffen zahlreicher Berner Kulturakteure, ein weihnachtliches Freudenfest für Mitwirkende und Publikum, für die ganze Familie. «Ja, manch-

mal passt alles zusammen», weiss auch der Bär, «Musik, Gemeinschaft und vielleicht ein Tannenbaum. Es lohnt sich, auf den Winterschlaf zu verzichten. Weihnachten ist wunderbar!»

**Samstag, 21. Dezember 2019, 20.00 Uhr,
Berner Münster**

**Sonntag, 22. Dezember 2019, 17.00 Uhr
Berner Münster (Familienkonzert)**

Solisten und Solistinnen

Jeannine Nuspliger (Sopran), Claude Eichenberger (Alt), Jakob Pilgram (Tenor), Manuel Walser (Bass), Lorenz Pauli (Erzähler im Familienkonzert), Les Passions de l'Ame, Orchester für Alte Musik Bern.

Konzertmeisterin: Meret Lüthi

Berner Münster Kinder- und Jugendchor

Dirigent: Johannes Günther

Programm

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Weihnachtsoratorium, BWV 248 (Kantaten I–III)

Ticketvorverkauf

Online unter www.kulturticket.ch (unter Les Passions de l'Ame) oder in den Vorverkaufsstellen (tonträger music & more, Zentrum Paul Klee, Thun-Thunersee. Tourismus, BLS Reisezentren und OLMO-Ticket).





Konzerte «Ängelixang»

Passend zur Advents- und Weihnachtszeit präsentieren das Vokalensemble ardent unter der Leitung von Patrick Secchiari und der bekannte Schauspieler Uwe Schönbeck Musik und Texte zur wohl schönsten Zeit des Jahres.

Das Vokalensemble ardent begeistert seit dem Gründungsjahr 2009 mit innovativen und spartenübergreifenden Konzertprogrammen. Bei seinem letzten Projekt im Jubiläumsjahr hat es sich etwas Spezielles ausgedacht: Konzerte in einer aussergewöhnlichen Umgebung, in der Backstube des Ängelibecks in Köniz. Zusammen mit dem bekannten Berner Schauspieler Uwe Schönbeck präsentiert das Vokalensemble ein abwechslungsreiches, buntes Programm mit selten gehörten und zur Adventszeit passenden Werken und Texten. Highlights sind sicherlich Morten Lauridsens «O Magnum Mysterium» sowie die aus verschiedenen Ländern stammenden Adventslieder wie «The Lamb» des Britten John Tavener oder auch «O Nuit Brillante» aus der Feder des Schweizer Joseph Bovet.

Das Vokalensemble ardent und sein musikalischer Leiter Patrick Secchiari feiern mit diesem Programm ihr 10-Jahre-Jubiläum. Im Mai 2009 fanden die ersten Konzerte des Ensembles in Bern und Unterseen statt.

Mittwoch, 11. Dezember 2019, 19.30 Uhr

Residenz der Stiftung Rotonda, Jegenstorf

Samstag, 14. Dezember 2019, 16.00 und 19.30 Uhr

Backstube Ängelibeck, Bläuackerstrasse 1, 3098 Köniz

Sonntag, 15. Dezember 2019, 11.00 und 16.00 Uhr

Backstube Ängelibeck, Bläuackerstrasse 1, 3098 Köniz

Vor und nach den Konzerten gibt es einen Barbetrieb in der Backstube. Vorverkauf: www.ardent.ch/tickets. Freier Eintritt fürs Konzert in der Stiftung Rotonda.

«Herzwärts – ein Liederkonzert von Herz zu Herz»

Der choeur-par-coeur-Konzertchor hat die Probenarbeit für das Konzert im Herbst 2020 aufgenommen. Mehr als 50 Sängerinnen und Sänger erarbeiten ein vielseitiges, farbiges Liederprogramm. Jedes Lied hat eine persönliche Herzensgeschichte, die wir am Konzert nicht nur singen, nein, auch erzählen dürfen. Musik, verbunden mit Personen, Erlebnissen, Gefühlen, hinterlässt besonders starke, positive, bleibende Eindrücke in unserem Gedächtnis. Wir Sänger und Sängerinnen treffen uns jeden Mittwochabend um 20.00 Uhr in der Kirche Attiswil. Wir pflegen und bilden unsere Stimmen, wir lernen Melodi-

en und Tonfolgen, wir memorieren auch gleich die Texte, damit wir dann am Konzert ohne Noten auftreten können. Bis Ende Jahr ist ein Einsteigen und Mitsingen noch möglich, wir freuen uns auf jede engagierte Stimme. Mehr Infos unter www.gemischterchorattiswil.ch.

Aufführungen: Freitag, 11., Samstag, 12. und Mittwoch, 16. September 2020

Peter Fuchs

«Mein Chor und ich auf der Reise in die Zukunft»

Der BKGV führte am 31. August 2019 mit Barbara Hahn einen eintägigen Kurs zum Thema «Mein Chor und ich auf der Reise in die Zukunft» durch.

Der Kursbeschrieb «effiziente Organisation, richtige Marketingstrategie, Programmplanung und spannende Konzertformate, neue Sängerinnen und Sänger für das Singen motivieren» war scheinbar so aktuell, dass trotz heissem Sommerwetter 15 Teilnehmende den Weg nach Belp ins Musikschloss fanden.

Bei der Vorstellungsrunde wurde aufgenommen, was die Teilnehmenden dazu motivierte, zu kommen, und welche «Nöte» in ihren Chören vorhanden sind. Schnell kristallisierte sich heraus, dass in den meisten Chören dieselben Knacknüsse herrschen:

- ♪ Hohes Durchschnittsalter, Chorschwund
- ♪ Neue Sängerinnen und Sänger werben/behalten und bestehende Mitglieder pflegen
- ♪ Mit welchem Gesangs-/Liedgut können Jung und Alt zusammen Spass am Singen haben?
- ♪ Effizienz und Führen eines Chores (Vorstandsarbeiten)
- ♪ Dirigentenwechsel
- ♪ Sind Chorprojekte gute Instrumente, um neue Mitglieder zu finden?
- ♪ Sind soziale Medien für die Mitgliederwerbung sinnvoll?

Die Frage «Was wünsche ich mir für die Zukunft von meinem Chor?» wurde in einzelnen Gruppen diskutiert und folgende Wünsche wurden erfasst:

- ♪ Der Chor soll wachsen, frische Sänger finden
- ♪ Ausgewogenheit in den Registern und Generationen mittragen
- ♪ Auswendig singen und spontanes Singen muss möglich sein
- ♪ Der Chor soll vermehrt öffentlich präsent sein
- ♪ Gemeinsames Ziel finden, wo alle mitziehen → Kompromissbereitschaft (grosszügiges Miteinander, Flexibilität der Mitglieder)
- ♪ Projekte mit anderen Formationen
- ♪ Vereinsleben mehr pflegen
- ♪ Gute Direktion

Barbara Hahn erklärte die Wichtigkeit, ein Chorprofil zu erstellen. Welches Gesangs-/Liedgut passt zum Chor? Wie wollen wir erscheinen (Bekleidung und so weiter)? Der Erkennungswert ist sehr wichtig. Es ist ebenfalls notwendig, dass der Vorstand seine Aufgaben übernimmt. Dazu gehört ganz klar eine Jahresplanung (Ziel-



vorgabe). Die Sängerinnen und Sänger können sich auf fixe Termine (Strukturen und Traditionen) einstellen. Die Ziele müssen von allen anerkannt werden. Sie müssen terminiert, realistisch und klar formuliert, aber auch bemerkenswert sein. (Es ist mir wert, aber auch andere bemerken den Unterschied wie hörbar/spürbar, also einzigartig). Für diese Vision müssen Leute gefunden werden, welche diese Vision cool/klasse finden und mitmachen wollen. Bei der Aufgabenteilung muss geklärt werden, wer welches Netzwerk zur Verfügung hat und nutzen kann. Heute ist eine ansprechende Homepage mit schönen Fotos ebenfalls wichtig.

Wenn wir auf der Strasse jemanden auf unseren Chor aufmerksam machen und ihn zum Singen motivieren möchten, erhalten wir oft folgende Antworten:

- ♪ Ich kann nicht singen
- ♪ Keine Zeit
- ♪ Keine Lust am Vereinsleben, zu viele Verpflichtungen
- ♪ Der Weg zum Probelokal ist zu lang
- ♪ (Kirchliche) Auftritte
- ♪ Auswendig singen

Was tun wir, um diese Bedenken zu relativieren? Wie werbe ich neue Sängerinnen und Sänger an?

- ♪ Singst du unter der Dusche? Ja? Dann kannst du singen!
- ♪ Freude am Singen vermitteln
- ♪ Mit den Chormitgliedern vergrössert sich das Netzwerk

- ♪ Wenn dir der Weg zum Probelokal zu weit ist, komme ich dich abholen
- ♪ Gemeinsames Erleben/Erlernen und Erfolgserlebnis nach Konzerten vermitteln

Barbara Hahn rät, auf die Leute, zum Beispiel Neuzugänger, zuzugehen, sie mit einem persönlichen Gespräch zu motivieren (keine WhatsApp!)

Anhand eines fiktiven Beispiels spielten die Teilnehmenden dann die Organisation eines Chor-Events durch.

Es gilt zu

- ♪ analysieren
- ♪ ein Ziel zu setzen
- ♪ das Profil (Erkennbarkeit, sich von anderen abzusetzen) zu definieren
- ♪ terminieren

Wir hoffen, dass die Kursteilnehmenden einige Anregungen mitnehmen konnten. Und wie Barbara Hahn Erich Kästner zitierte: «Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.»

Sängertreffen der Chorvereinigung Region Fraubrunnen (CVRF)

Das Sängertreffen fand am Samstagnachmittag, 14. September 2019, in Rapperswil/BE statt.

Mangels anderer Interessenten hat sich der Männerchor Rapperswil an der letzten Delegiertenversammlung der CVRF nach 2016 erneut für die Durchführung dieses Anlasses zur Verfügung gestellt. Am Sängertreffen nahmen bei angenehmem Spätsommerwetter in der zum Willkommensgruss beflaggten Ortschaft neun Chöre des Regionalverbandes und sechs Gastchöre (die Männerchöre der ehemaligen Dragoner Schwadron 11 und von Uetendorf, der Käserchor Seeland/Bucheggberg, der Corale Pro Ticino die Berna, The Spirituals aus Schüpfen und der Kinder- und Jugendchor Rapperswil) mit rund 350 Sängerinnen und Sängern teil. Diese boten in der vollbesetzten Kirche Rapperswil ein abwechslungsreiches Konzertprogramm mit Liedern verschiedenster Gattung.

Anschliessend wurde in die Kombihalle der Schulanlage zum gemeinsamen Nachtessen und für die traditionelle Veteranenehrung disloziert.



«Sage, was ist da erwacht?»

Das interdisziplinäre Konzertprojekt in Zusammenarbeit mit den Chören Frauenchor Lyss, Laltracosa, Suppléments musicaux, dem Orchester Arte frizzante, Berner Solistinnen und Solisten und dem Design-Artisten Carlos Escobar ist erfolgreiche Geschichte.

Dass der Frauenchor Lyss in der Grossen Halle der Reitschule Bern auftritt, gab in unserem Umfeld ziemlich zu reden. Leider wird dieses Kulturlokal oft nur im Zusammenhang mit negativen Schlagzeilen genannt. Von unseren Partnern in diesem Projekt liessen wir uns aber überzeugen, dass die Halle ideal für unser Vorhaben sei. Der Gang über den Vorplatz am ersten Proben tag in der Reitschule war noch mit etwas Aufregung und einem mulmigen Gefühl verbunden. Auch der erste Blick in diese riesige Halle war eher beunruhigend: Würden wir diesen Raum mit unserer Musik füllen

können? Heute können wir voller Freude sagen: Es war einfach umwerfend! Beide Konzerte in Bern verliefen ohne Zwischenfälle und waren sehr gut besucht. Am zweiten Abend mussten wir alle verfügbaren Stühle herbeischaffen und anschliessend wurden auch noch 80 zusätzliche Stehplätze geschaffen. Das Nachtlied (Robert Schumann) schwebte zart und sensibel durch den Raum und die imposante und rasante erste Walpurgisnacht (Felix Mendelssohn Bartholdy) hörte sich abwechselnd spitzbübisch erzählerisch und gewaltig klingend an. Zu den mal düster-dramatischen, mal



mystisch-poetischen Klängen gesellten sich Videoprojektionen, die einen zeitgenössischen Kommentar zu diesen Werken des 19. Jahrhunderts lieferten. Ergänzt wurde das Programm mit eigens für das Konzert orchestrierten Kunstliedern aus der Feder Clara Schumanns und Fanny Hensel-Mendelssohns und mit der Faust Ouvertüre der heute nahezu in Vergessenheit geratenen deutschen Komponistin Emilie Mayer.

Obwohl alle drei Chöre im Vorfeld separat geübt hatten und sich überhaupt nicht kannten, verschmolzen die Stimmen innert kürzester Zeit zu einem einzigen gewaltigen Chor. Getragen wurden wir Sängerinnen und Sänger vom exzellenten 35-köpfigen Orchestra Arte Frizzante, und alles zusammengehalten haben unsere musikalischen Leiter Moritz Achermann und Joel Zeller. Von den drei tollen Solisten Madeleine Merz (Mezzosopran), Rémy Burnens (Tenor) und Tiziano Martini (Bass) durften wir viel Lob für die unglaubliche Energie des Chors entgegennehmen.

Für uns Frauen vom Frauenchor Lyss war dann die Dernière in Lyss das sprichwörtliche Tüpfelchen auf dem «i». Das Programm wurde dort konzertant (ohne

Nackte Zahlen	
1	gemeinsame Idee
2	engagierte und begeisternde Dirigenten
3	überzeugende Solistinnen und Solisten
5	engagierte OK-Mitglieder
35	professionelle Musikerinnen und Musiker
108	motiviert Sängern und Sänger
1294	Eintritte
48 000	Franken Budget
unendlich	viel Freude und Begeisterung!

Videoprojektionen) aufgeführt und die Akustik in der grossen Kirche Lyss und die vollen Bänke haben wir von Herzen genossen – genauso wie die stehenden Ovationen und die vielen positiven und begeisterten Rückmeldungen unserer Gäste. Auch wenn ich in die Augen meiner Frauen und in die unseres Dirigenten schaue, weiss ich definitiv: All der Schweiß hat sich gelohnt. Es war berührend, elektrisierend und bereichernd, Teil dieses einmaligen Projekts zu sein.

Sue Lehmann, Präsidentin Frauenchor Lyss

Der Lösungssatz der letzten Ausgabe lautet:

Ein Leben ohne Musik ist wie ein Leben ohne Träume.

Herzliche Gratulation an die Gewinner des letzten Rätsels:

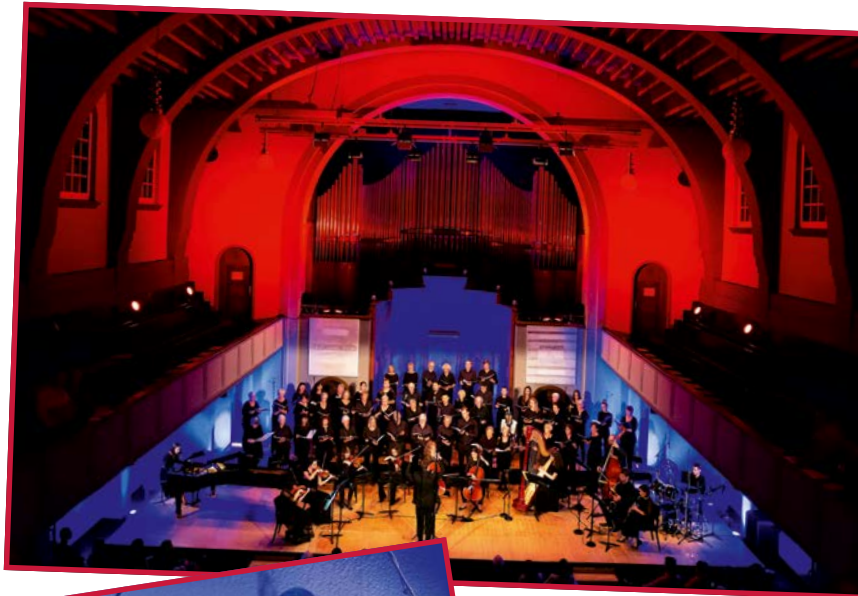
- | | |
|-------------|---------------------------|
| 1. Preis | Rosmarie Münger, Kiesen |
| 2. Preis | Greti Weber, Niederwil |
| 3.–5. Preis | Susanna Gägeler, Stettlen |
| | Barbara Keller, Bern |
| | Fritz Lanz, Richigen |

Modernes Singrezept mit erfolgreichem Resultat

Man nehme fünfzig Sängerinnen und Sänger, zwölf Musikerinnen und Musiker, einen grossartigen Arrangeur, einen begnadeten Dirigenten, wunderbare Solistinnen, dann suche man abwechslungsreiche Musik von Einzelinterpreten im Netz zusammen, lasse diese auf eine Chor- und Instrumentalgruppe zuschreiben, erzähle eine selbst geschriebene Geschichte, die anschliessend im Tonstudio mit professionellen Sprecherinnen und Sprechern aufgenommen wird, und verbinde dies in einem akustisch fantastischen Lokal zu einer einzigartigen Konzertgeschichte.

Dies sind die Zutaten, die der Belper Chor zusammen mit der Camerata Zagreb seit 2015 immer wieder verwendet und damit in diesem September bereits die fünfte Konzertgeschichte zur Aufführung gebracht hat. Ein begeistertes Publikum konnte einmal mehr von dieser neuen und einzigartigen Form, die es so nirgends zu hören gibt, überzeugt werden. Auch wenn der Aufwand jeweils enorm ist, so zeigen die zufriedenen Gesichter der Singenden wie auch der Musikerinnen und Musiker, dass sich jede Stunde mehr als gelohnt hat.

Die diesjährige Konzertgeschichte stand unter dem Motto «Ein unvergesslicher Sommer». In der Geschichte geht es um einen Mann, der in seinem Job nicht glücklich ist, und der unerwartet einen Anruf eines Anwalts erhält, der ihm eröffnet, dass er einen Teil einer Villa in Kroatien geerbt hat. Die Tochter seiner Verwandten, welche die andere Hälfte erhält, ist alles andere als glücklich über diesen Teilhaber. Die Erlebnisse und das Finale auf der Insel Brač vor Split, zusammen mit den wunderbaren Arrangements, zogen die Besucherinnen und Besucher gut zwei Stunden in ihren Bann. Wieder durften wir auf die einmalige Sopranstimme von Nikolina Pinko-Behrends zählen sowie auf die Popsängerin Nina Kraljić, Gewinnerin von the Voice of Croatia und Teilnehmerin am Eurovision Song Contest 2016. Die zahlreichen neuen Sängerinnen und Sänger, die nach einem solchen Konzert immer wieder zum Chor stossen, zeigen uns, dass wir unsere Nische mehr als gefunden haben. Wir freuen uns bereits auf die Folgekonzerte an der dalmatischen Küste im Juni 2020.



Mit Mundartliedern erfolgreich

Einzigartig andersartiges Konzert des Gemischten Chors Thun.

Der Gemischte Chor Thun führte am 7. und 8. September in der Reformierten Kirche Allmendingen-Thun das einzigartige, andersartige ambitionierte Konzert «Einzigartig – Andersartig – Mundartig» erfolgreich auf.

Die 74 Besucherinnen und Besucher wurden von Christine Lüthi-Küng (Dirigentin) sowie von der Co-Moderatorin Barbara Ramel (Sopransängerin) nach dem Einstiegsjodellied von Peter Künzi «Zum Yzug» begrüsst. Die Projektsängerin Anne-Sophie Klee aus Steffisburg erzählte vom alt- und neuartigen Kennenlernen (neudeutsch «daten») und leitete so galant zum nächsten Lied «Am Thunersee» von Adolf Stähli (arrangiert von Jürg Neuenschwander) über. «Lueget vo Bärge und Tal» sowie «Louenesee» von SPAN folgten als weitere bekannte Mundartlieder. Bei den vielen «Hicks» (Schluckaufs) im Lied «Dr bsoffnig Seemaa» (berndeutsche Version des Liedes «The Drunken Sailor») lachte das Publikum laut auf.

Als Höhepunkt sang der Chor das von der Chorleiterin Christine Lüthi-Küng für gemischten Chor selbst arrangierte Lied «Sennesinger» von Marc Trauffer und brachte das anwesende Publikum zum Staunen. «S' Wasser vor Schwiz» (berndeutsche Version des Liedes «Dat Wasser vun Kölle» von der deutschen Kultband «Black Fööss») erzählte vom damals verschmutzten Rhein und erinnerte manch einen an die heutige Klimaver Verschmutzung. Mit dem Lied «Wält Gsang» (berndeutsche Version des Liedes «Earth Song» von Michael Jackson) startete der Chor nach der verdienten Pause. Lustiger und lüpfiger gings dann mit «S'isch mer al-



les eis Ding» weiter. Das Publikum wurde eingeladen, beim Lied «Quodlibet aus Schweizerliedern» als grosser Gemischter Chor mitzusingen. Ob mit «Det äne am Bärkli» wohl das Stockhorn oder der Belpberg gemeint war? Für ein kurzes actiongeladenes Intermezzo sorgten die beiden Chorsänger Hans Schläpfer und Claude Siebenhaar mit der Überleitung zum Lied «Si hei dr Willhalm Täll ufgfüert» von Mani Matter.

Der Gemischte Chor Thun bedankte sich beim Publikum mit dem Lied «Jedes Lied isch e Brügg» von Peter Reber. Noch lange begleiteten die verschiedenen Melodien und Texte die Besucherinnen und Besucher auf dem Heimweg durch Allmendingen – Mundart ist eben unsere Sprache.



Fotos: Stephanie Schmutz, Thierachern



Foto: Fredy Grogg

Gemischter Chor Toffen an der Eröffnung des Bildungs- und Kulturzentrums Toffen

Am 19. Oktober 2019 war es endlich so weit! Das neue Bildungs- und Kulturzentrum in Toffen wurde der Öffentlichkeit präsentiert und festlich eingeweiht. Es war ein langer Weg von der alten Turnhalle und dem Saal mit Bühne zum Kulturzentrum mit einem Saal für 220 Leute bei Konzertbestuhlung, der 144 Personen für Bankette Platz bietet, zudem eine Tagesschule beherbergt und mit zwei weiteren Räumen für diverse Veranstaltungen aufwarten kann. Dem Gemischten Chor Toffen, der Musikgesellschaft Toffen und der Schule wurde die Ehre zuteil, die Feierlichkeiten mit Darbietungen zu umrahmen. Der Gemischte Chor war natürlich besonders gespannt auf die Akustik und wurde positiv überrascht. Unsere «Evergreens zum Ersten» boten vom bekannten englischen Ohrwurm über das fröhliche spanische Volkslied bis zum melancholisch-leidenschaftlichen französischen Liebeslied ein breites

Spektrum an Musik zum Schwelgen und Mitsummen. Dem Publikum so richtig vor Augen führen, was der Saal akustisch hergibt, konnte die Sopranistin Nikolina Pinko-Behrends mit zwei Sololiedern. Das gesamte Konzert wurde von kroatischen Musikern an Violine, Cello, Kontrabass, E-Gitarre und Klavier begleitet. Zum Schluss hat das Publikum bei der Zugabe das Lied «Liebe ohne Leiden», welches von der dreizehnjährigen Lea Hrsto (Sopran) zusammen mit dem Chor vorgetragen wurde, tatkräftig mitgesungen, was einen sehr stimmigen Abschluss der Einweihungsfeier bot. Ein herzliches Dankeschön geht an unseren Dirigenten Mathias Behrends, der uns mit seinen Projekten fordert und fördert und natürlich an unsere Kollegen des Belper Chors, welche uns wiederum mit ein paar Stimmen unterstützt und verstärkt haben. Merci, es war ein toller Nachmittag!



Sing- und Dirigierwoche

Dirigieren lernen, die Dirigiertechnik verfeinern, Stimmbildung – Sie pflegen Ihre Stimme und optimieren Ihre gesanglichen Möglichkeiten.

Kursziel

Basisausbildung für angehende Chorleitende, weiterführende Studien für die Chorleitung, Dirigiertechnik verfeinern und Mitsingen im Ad-hoc-Chor

Zielpublikum

Chorleitende, angehende Chorleitende, Sängerinnen und Sänger

Kursdaten und -ort

5. bis 9. Oktober 2020, Schloss Belp

Mo: 9–12 Uhr / 13.30–17 Uhr

Di–Do: 9–12 Uhr / 13.30–17 Uhr / 19–21 Uhr

Fr: 9–12 Uhr / 13.30–18 Uhr

Abschlusskonzert: Freitag, 17–ca. 18 Uhr

Mindestteilnehmerzahl

15

Kosten (Mitglieder BKGV / Nichtmitglieder)

Chorleitende: CHF 250.00 / CHF 500.00

Sängerinnen/Sänger: CHF 200.00 / CHF 400.00

Veranstalter

Berner Kantonalgesangverband BKGV

Kursleitung

Noe Ito Fröscher

Christoph Adrian Kuhn

Barbara Ryf-Lanz

Anmeldung und weitere Informationen

Sekretariat BKGV, Eveline Altwegg

Seestrasse 40, 3700 Spiez

Telefon 033 654 19 33, sekretariat@bkgv.ch

Anmeldeschluss

1. September 2020

Kursleitung Sing- und Dirigierwoche

Noe Ito Fröscher



Die Sopranistin Noe Ito Fröscher ist in der Schweiz aufgewachsen. Nach dem Gymnasium trat sie in die Gesangsklasse von Ingrid Frauchiger an der Hochschule der Künste Bern ein. Ihr Lehrdiplom erhielt sie 2004 bei Janet Perry und schloss im Sommer 2008 erfolgreich das Konzertreife-diplom bei Marianne Kohler ab. Sie besuchte verschiedene Meisterkurse bei Barbara Schlick, Kristina Laki und Elisabeth Glauser. Ihre Studien ergänzte

sie bei Denise Bregnard, Rhonda Dorsey und Sybille Fässler in Richtung Musical/Pop an der HKB Jazz in Bern. Sie pflegt eine rege Konzerttätigkeit als Oratorien- und Musicalsängerin im In- und Ausland. Verschiedene Konzerte und Tourneen führten unter anderem nach Deutschland, Italien und Japan.

Ihr breit gefächertes Repertoire reicht vom klassischen Lied über Oratorien und Messen bis hin zum Unterhaltungsgenre Musical, Pop und Gospel. Sie ist zudem ausgebildete Chordirigentin, leitet verschiedene Chöre in den Genres Gospel/Pop, coacht mehrere Gesangsensembles und betreut an der Musikschule Region Wohlen eine Gesangsklasse.

Barbara Ryf-Lanz



Barbara Ryf-Lanz wurde 1968 geboren und ist in Richigen in einer Laien-Sängerfamilie aufgewachsen. Mit 10 Jahren begann sie die Ausbildung als Klarinetistin bei der Jugendmusik Worb, in welcher sie mit viel Engagement bis zu ihrem 20. Lebensjahr mitwirkte. Mit 16 Jahren trat sie dem örtlichen Frauenchor bei. Das Dirigieren faszinierte sie schon früh, und ihr Ziel verfolgte sie hartnäckig. 1998 besuchte sie den ers-

ten Dirigier-Kurs beim Berner Kantonalgesangverband BKGv, wo sie noch weitere Kurse bei Paul Hirt, Roland Linder und Rolf Wüthrich absolvierte.

Ihre Ausbildung zur Laienchorleiterin rundete sie mit Gesangsunterricht bei Silvan Müller in Günsberg ab. Seit 1999 leitet sie verschiedene Chöre, aktuell die gemischten Chöre Graben-Berken und Linksmäherchor Madiswil. Mit ihren Chören erarbeitet sie ein breit gefächertes Repertoire, welches vom Volkslied über Pop und Rock bis zu klassischen Werken reicht. Ihre Chöre führen Werke a cappella, aber auch mit Instrumentalbegleitung auf.

Christoph Kuhn



Christoph Kuhn schloss im Sommer 2016 seine musikalische Ausbildung mit dem Master of Arts in Music Pedagogy im Hauptfach Schulmusik II an der Hochschule der Künste Zürich ab. Zuvor studierte er Orchesterdirektion (2012, CAS, Hochschule der Künste Bern, HKB), Théâtre Musical (HKB) und 2011 schloss er den Master of Arts in Music Pedagogy im Hauptfach Cello (Musikhochschule Luzern) ab. Christoph Kuhn wid-

met sich ganz der Pädagogik und er unterrichtet seit ca. 10 Jahren privat sowie als Stellvertreter an diversen Musikschulen im Kanton Bern. Seit Februar 2019 ist er Cellolehrer an der Musikschule Region Wohlen. Er leitet die Celloregisterproben in Jugend- und Amateurorchestern im Raum Bern und vertritt Dirigenten von zahlreichen Ensembles. Ein weiterer Schwerpunkt sind seine Engagements als Chor- und Orchesterdirigent. Zurzeit leitet er den Chor Alegria in Tavers (FR) und das Instrumentalkollegium Bern im Breitenrain. Christoph Kuhn spielt regelmässig als Cellist in kleineren und grösseren Formationen und er managt unter anderem die Konzertreihe «Noe & Friends».

1. Preis	100 CHF Coop-Gutschein
2. Preis	50 CHF Coop-Gutschein
3.–5. Preis	20 CHF Coop-Gutschein

Lösungssatz

[illegible]

BKA

BERNER KULTURAGENDA

www.bka.ch



Da steht,
was geht!

Jeden
Mittwoch
im Anzeiger
Region Bern.

